

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

**Heft:** 47

**Rubrik:** Holz-Marktberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bedeutet. Um also den Durchmesser des für einen bestimmten Rantholz- oder Balkenschnitt auszuwählenden passenden Stammes zu ermitteln, hat man die Summe aus Ranthöhe und = Breite mit 0,71 zu multiplizieren. Bei quadratisch zu schneidendem Holz wäre natürlich die doppelte Rante mit 0,71 zu multiplizieren. Umgekehrt ergibt die Division des Durchmessers eines gegebenen Rundholzes durch 0,71 die Summe der Seiten eines aus ihm herzustellenden Rantholzes. Beispielsweise erfordern Ranthölzer von 27 cm Quadratseite eine Stammstärke von  $(27 + 27) \cdot 0,71 = 38$  cm. Sollen Ranthölzer bezw. Balken 24 cm hoch und 19 cm breit beschlagen werden, dann würden hierzu Stämme erforderlich sein von  $(24 + 19) \cdot 0,71 = 31$  cm Durchmesser. Ist bei einem 42 cm starken Stamm anzugeben, welche Balkenschnitte er zulässt, so würde auf Grund der Formel  $K + k = D : 0,71 = 42 : 0,71 = \text{rd. } 60$  sich ergeben:  $\frac{30}{30}$ ,  $\frac{29}{30}$ ,  $\frac{28}{31}$ ,  $\frac{27}{32}$  etc. cm als Profile verschiedener Balken.

## Holz-Marktberichte.

**Holzpreise im Kanton Bern.** Im Laufe des Monats Januar brachte der Staat Bern aus seinen Waldungen große Mengen Brennholz und auch Bauholz auf die öffentliche Steigerung. Bemerkenswert sind die erzielten Preise, namentlich in den Wäldern nahe bei Biel. Es galten im Walde angenommen der Ster Buchenspäalten bis zu 22 Fr., eichene Späalten Fr. 17—18, tannenes Rundholz bis zu Fr. 13, buchenes Rundholz Fr. 15—16, buchene Wellen Fr. 55 per hundert, tannene Asthaufen sogar bis zum anderthalbfachen Werte ihrer Schätzung. Beim Bauholz machte sich die Kauflust nicht in der ähnlichen respektiven Konkurrenz geltend. Immerhin sind die Schätzungen auch hier überboten worden. An der Versteigerung des Staatsholzes im Amte Erlach hat sich ebenfalls eine starke Tendenz in den Preisen nach oben geltend gemacht, allerdings nicht in dem Maße, wie das im Amte Nidau der Fall gewesen ist. Von den öffentlichen Holzsteigerungen hebt sich in den ausgetretenen Mengen auch die Bürgergemeinde Emmenthal hervor. An der letzten dortigen Steigerung galt der Ster Buchenholz nicht unter 17 Fr., Tannenholz im Mittel 10 Fr., buchene Wellen 40 Fr. per Hundert. Diesen Preisen ist aber die kostspielige Abfuhr vom Berge hinzuzurechnen. („Bund“)

**Holzhandel.** (Eingef.) Letzten Mittwoch fand in der Kettenbrücke in Marau die vom Kreisforstamt Marau arrangierte große Februarsteigerung über 110 Partien Laubholz mit 1236 m<sup>3</sup> statt. An dieser Steigerung beteiligten sich nebst dem Staat 18 Gemeinden des 4. Forstkreises. Die Steigerung war gut besucht. Es herrschte rege Kauflust. Mit Ausnahme weniger Partien fand das Holz schlanke Absatz. Besondere Nachfrage erfuhren prima Eichensagholzer und Eichenschwellen, welche Sortimenten gegenüber dem Vorjahr Preissteigerungen zu verzeichnen haben. Auch die Buche notiert befriedigende Erlöse. Es galten: 1. Sageichen 1. bis 2. Kl. Fr. 93—120, 2. Kl. Fr. 75—102, 3. Kl. Fr. 56 bis Fr. 83, 4. Kl. Fr. 45—61. 2. Schweleneichen Fr. 33—47 (durchschnittlich Fr. 42.—). 3. Wagner-eichen Fr. 31—32. 4. Sagbuchen Fr. 37 bis Fr. 44. 5. Eichen: a) Sagholz Fr. 62 bis 86; b) Wagnerholz Fr. 39—45. 6. Birken Fr. 30.20. 7. Kirschbäume Fr. 40.60. 8. Hagenbuchen Fr. 53—59. 9. Linden Fr. 32.70.

**Vom rheinischen Holzmarkt.** Die Geschäftslage am rheinischen Habelholzmarkt war weiter im allgemeinen ziemlich ruhig. Set es, daß man einen richtigen Über-

blick über den voraussichtlichen Bedarf noch nicht hat, sei es, daß man in der Erwartung späteren günstigeren Einkaufs die Eindeckung absichtlich zurückstellt, kurz, die Großhändler kaufen immer nur einzelne Wagen Habelware auf Abruf bei Bedarf im Frühjahr. Seit der Auflösung der Oberrheinischen Holzkonvention hat sich die Lage insofern verändert, als nun die bisherigen Preise von den Werken unterboten werden. Das ist nicht nur bei nordischer Ware der Fall, sondern auch bei den amerikanischen Erzeugnissen. Frei Eisenbahnwagen Mannheim sahen wir in den letzten Tagen folgende Angebote: für schwedische und russische Habelbretter, 1" stark, 6" breit, Ia. Beschaffenheit, zu 1.69—1.70 Mk., unfortiert zu 1.58—1.60 Mk. und IIa. zu 1.34—1.36 Mk. das Quadratmeter. Für 24/25 mm starke Pichtpine-Habelbretter in der Breite von 15 cm wurden für Ia. Ware 2.91—2.93 Mk. das Quadratmeter, unter den gleichen Bedingungen, verlangt. Für 24/25 mm starke Kiefern-Habelware Ia. Beschaffenheit forderte man für 15 cm breite Ware 2.16—2.18 Mk., für 10 cm breite 2.09 bis 2.13 Mk., je nach Größe des Postens. Nicht unwesentlich billiger als im Vorjahre stellen sich heute Pichtpine-Habelbretter mit aufrechten Jahresringen, für welche man zuletzt, ab Mannheim, für 10 cm breite Ware, 24/25 mm stark, 3.83—3.90 Mk. für das Quadratmeter verlangte. Die weitere Gestaltung der Rohholzmärkte in Schweden und Rußland läßt wenig Aussicht auf weitere Verbildung der Habelware; denn die nordischen Verschiffer sind jetzt sehr fest gestimmt, zumal außerdeutsche Länder in Schweden und Rußland bereits ansehnliche Posten zu vollen Förderungspreisen erwarben. Nicht so fest ist der amerikanische Pichtpine- und Kiefern-Markt, weil hier die schwankenden Frachten ständig Veränderungen in den Angeboten hervorrufen. Matt ist vor allem der Markt in Kiefern, weil drüben sich zu große Bestände an unverkaufter Ware befinden, für welche zurzeit wenig Liebhaber zu finden sind. Das Geschäft in deutschen Habelbrettern hatte ebenfalls nur schwachen Verkehr, dem es auch zuzuschreiben ist, daß die Angebote mitunter etwas niedriger waren als im Vorjahr. Bei der Belebung des Geschäfts erwartet man aber, daß auch diese Preise wieder festeres Gepräge annehmen werden. Geschnittene Tannen- und Fichtentanthölzer lagen ruhig. Es ist übrigens das Angebot dadurch etwas schwächer geworden, daß die kleinen Wassersägen zum Teil wegen der Kälte zum Stilllegen gezwungen wurden. Man fand daher in jüngster Zeit meist nur von solchen Sägewerken Angebote vor, die mit Dampfkraft arbeiten und deren Forderungen daher immer etwas höher sind. Daraus auf eine Befestigung des Bauholzmarktes zu schließen, wäre indes verfehlt, denn sobald die Mehrzahl der Wassersägen wieder geordneten Betrieb unterhalten kann, werden wieder zahlreiche und gewiß auch niedrig gehaltene Angebote an den Markt gelegt werden. Die größern Schwarzwälder Dampfsägereien verlangten zuletzt für mittlere Listen frei Eisenbahnwagen Mannheim—Ludwigshafen a. Rh., für bauantige Ware 39.50 Mk., für Hölzer mit üblicher Waldkante 42.50 Mark, für vollantige Ware 43.50 Mark und für schafantige 44.50—45 Mark; alles für das Kubikmeter. Vorrathshölzer in den üblichen Längen- und Stärkeverhältnissen wurden vom Schwarzwald aus zu 36.75 bis 37.25 Mk. für das Kubikmeter, frei Eisenbahnwagen Mannheim, angeboten. Alle diese Preise stehen nicht im entferntesten im Einklang mit den Preisen, welche zuletzt für Rundhölzer beim Einkauf im Walde angelegt wurden, und es ist daher eine Erhöhung der Bauholzpreise dringend geboten.

**Vom russischen Holzmarkt.** Der erste russische Kongress für Holzhandel, der dieser Tage in Petersburg versam-

melt war, machte die Feststellung, daß für den Binnenmarkt jährlich für durchschnittlich 320 Millionen Rubel Holz gekauft wird. Die Ausfuhr an russischen Hölzern hat einen Wert von jährlich durchschnittlich 170 Millionen Rubel.

## Verschiedenes.

Die Neubauten der Universität gehen rasch ihrer Vollendung entgegen. Die Eröffnungsfeier ist auf den 18. April dieses Jahres festgesetzt und erfolgt in Anwesenheit aller Behörden, aller Vertreter anderer Universitäten, der Professoren, geladenen Gäste und Studierenden. Der Akt vollzieht sich im großen Lichthofe der Universität und erhält neben den Ansprachen seine Weihe durch ein Carmen von Prof. Ad. Frey, in Musik gesetzt von Dr. Attenhofer, vorgetragen vom Tonhalle-Orchester und Lehrergesangsverein. Anschließend Besichtigung und Rundgang. Am Abend Bankett in der Tonhalle, Illumination.

Am Tage vorher ist ein großer Fackelzug geplant, spezielle Ansammlung am Bahnhofplatz zur Ehrung der Gäste.

Am 19. April wird die Feter wiederholt, in der Annahme, daß am ersten Tage — bei beschränkter Kartenausgabe — nicht alle Studierenden und Interessenten an der Feter teilnehmen können, da der Raum beschränkt ist. Am Montag den 20. April, dem Tage des Sechseläutens, ist ein Festzug geplant, wie seinesgleichen wohl seit Jahrzehnten nicht in Zürich gewesen.

Der Zug sieht die Darstellung der Begründung und des Entstehens aller Zweige der Wissenschaften vor, des ferneren die wichtigsten Momente aus der Universitätsgeschichte, und soll an Gestaltenreichtum, Farbenpracht, in historischem Inhalt das Hervorragendste werden, was Zürich je gesehen!

So werden Kunst und Frohsinn sich zusammentun, den Einzug der Wissenschaft in ihr neues, prächtiges Heim würdig zu feiern.

Allen aber, die es halfen schaffen, werden diese Tage Dank bedeuten, Feste der Freude und Anerkennung!

R.

**Immobilien-Genossenschaft Hochfeld, Bern.** Unter dieser Firma hat sich mit Sitz in Bern eine Genossenschaft gegründet, welche die Erwerbung, Vermietung und Verwertung von Neubauten am Hochfeldweg in Bern bezweckt. Die Statuten sind am 31. Januar 1914 festgesetzt worden. Die Mitgliedschaft wird erworben durch die Übernahme von mindestens einem Anteilsschein von Fr. 50, 100, 500 oder 1000. Präsident der Genossenschaft ist Karl Gasser, von Schwyz, Dekorationsmaler; Vizepräsident ist Johann Hagi, von Bichigen, Dachdeckermeister; Sekretär ist Carl Kugler, von Egnach, Schlossermeister; alle in Bern. Geschäftslokal: Brückfeldstraße Nr. 10a, beim Geschäftsführer Karl Gasser.

**A.-G. Porzellanfabrik Langenthal (Bern).** Dem Vernehmen nach gestattet das Rechnungsergebnis für 1913 die Ausrichtung einer Dividende von 5% an die Prioritätsaktien, desgleichen soll auch die für das Jahr 1912 zurückgestellte Dividende an die Prioritätsaktien mit 5% ausgerichtet werden. Das Stammaktienkapital bleibt auch diesmal noch ohne Verzinsung. Die Dividende der Prioritätsaktien ist kumulativ.

**Blitzableiter und elektrische Leitungen.** In neuerer Zeit werden Blitzableiter mit Wasserleitungen, ja mit den Kehl- und Ortbblechen der Dachrinnen usw. verbunden, weil das als beste Erdleitung gilt. Nun birgt aber diese Praxis große Gefahren in sich, denen namentlich Spengler, Dachdecker überhaupt Bauarbeiter,

ausgesetzt sind. So wird von einem Fall aus Matlers (Zuzern) berichtet, wo der Tod eines Arbeiters durch diese Praxis herbeigeführt wurde. Der Berunglückte war mit der Montage eines Kinnenkessels beschäftigt. In diesen waren die Kehl- und Ortbbleche eingeführt und nach den neuen Vorschriften mit dem Blitzableiter verbunden. Der Mann erhielt, als er der Leitung nahekam, einen elektrischen Schlag, durch den er vom Gerüst zu Boden fiel. Wenn der Strom vielleicht auch nicht tödlich gewesen sein sollte, so war er doch die Ursache zu dem tödlichen Sturze. Durch den Anschluß der Ableitung an die Wasserleitung, die als beste Erdleitung gilt, und die Verbindung der Metalle des Daches mit der Leitung ist also eine Gefahr entstanden. Dies läßt die Frage aufwerfen, ob nicht die eidgenössischen Organe verlangen sollten, daß alle Leitungen bis zu einer gewissen Entfernung von den Gebäuden isoliert werden müssen, seien es Hoch- oder Sekundärspannungen.

**Die Genossen-Korporation Stans** (Nidwalden) verkaufte das diesjährige Tannenholz, 1070 Stück mit 980 m<sup>3</sup> Inhalt, an Gebrüder Robert & Walter Durrer, Säger in Stansstad.

**Für eine Weißtanne in Dielsdorf** (Zürich) sind an einer Holzgant, mit Abholz, 530 Fr. bezahlt worden.

**Baumriesen.** Von den vielen mächtigen Rußbäumen, welche früher unterhalb Klingnau (Aargau) auf beiden Seiten längs der Straße gestanden, ist auch der letzte das Opfer der Zeit geworden. Derselbe hat über den Strunk mehr als 1½ m Durchmesser und wurde der kerngesunde Stamm zu Fr. 400 an einen Holzhändler in Zürich verkauft. Besitzer desselben ist Herr Bäcker Wengi zur „Wartek“.

**Submissionspraxis.** In der Ausschreibung der Lieferungen und Arbeiten für den maschinellen und elektrischen Teil des Murgwerkes, die von der großherzoglich-badischen Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues ausgeht, werden u. a. ausdrücklich folgende Vorbehalte zu Gunsten der deutschen Industrie gemacht: „Sämtliche Gegenstände der Lieferung sollen aus bestem, zweckentsprechendem und soweit als möglich aus deutschem Material im deutschen Reiche angefertigt werden. Die Arbeitsausführung muß den höchsten Ansprüchen genügen. Bei gleichwertigem Material und gleicher Ausführung sollen leistungsfähige badische Geschäfte als Zulieferer tunlichst berücksichtigt werden.“

In Lieferungsanschreiben schweizerischer Kantone, Gemeinden oder des Bundes begegnet man solchen Vorbehalten zugunsten der heimischen Industrie leider noch nicht oder nur in äußerst seltenen Ausnahmefällen.

**Comprimierte u. abgedrehte, blanke**

**STAHLWELLEN**

**Montandon & Cie. A.-G., Biel**

**Blank und präzise gezogene**

**Profile**

**jeder Art in Eisen u. Stahl** <sup>3</sup>

**Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite.  
Schlackenreies Verpackungshandeseisen**